

Tierwohl: Anforderungen, Hindernisse und Chancen

Vorschläge für eine zukunftsfähige Tierhaltung

Dr. Cornelia Jäger
Landesbeauftragte für Tierschutz

Bäuerinnenausschuss des Landfrauenverbandes Südbaden
Freiburg, 28. März 2017



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Einteilung

- ❖ Vorbemerkung
- ❖ Ausgangslage
- ❖ Begriffe und Konzepte:
Tierschutz/Tiergerechtheit/Tierwohl
- ❖ Die wichtigsten Akzeptanz- und
Entwicklungshindernisse (5)
- ❖ Vorschläge zur Vorgehensweise und zur Finanzierung
- ❖ Diskussion?



Vorbemerkung zu Tierhaltung allgemein:

- ❖ Keine grundsätzliche Ablehnung von (Nutz-)Tierhaltung; auch nicht von größeren. **Entscheidend ist die qualifizierte Betreuung.**
- ❖ Grünland und viele extensive Flächen sind nur durch Wiederkäuer nutzbar.
- ❖ Es geht (mir) nicht primär um das „Ob“, sondern um das „**Wie**“, das „**Wieviele**“ und das „**Wo**“ von Tierhaltung, **inkl. sozialer Verträglichkeit.**



Zur Lage der landwirtschaftlichen Tierhaltung:

Diese Zeiten sind vorbei - →
und taugen nicht als Leitbild!

allerdings:

- damals große Wertschätzung von Tierhaltung
- Tierhaltung „mitten im Leben“ der Bevölkerungsmehrheit

Derzeitige Charakteristika:

- weiter abnehmende gesellschaftliche Akzeptanz
- inadäquate Erzeugerpreise



Meine Großmutter 1938



Zur Lage der landwirtschaftlichen Tierhaltung:

Meine Hypothese:

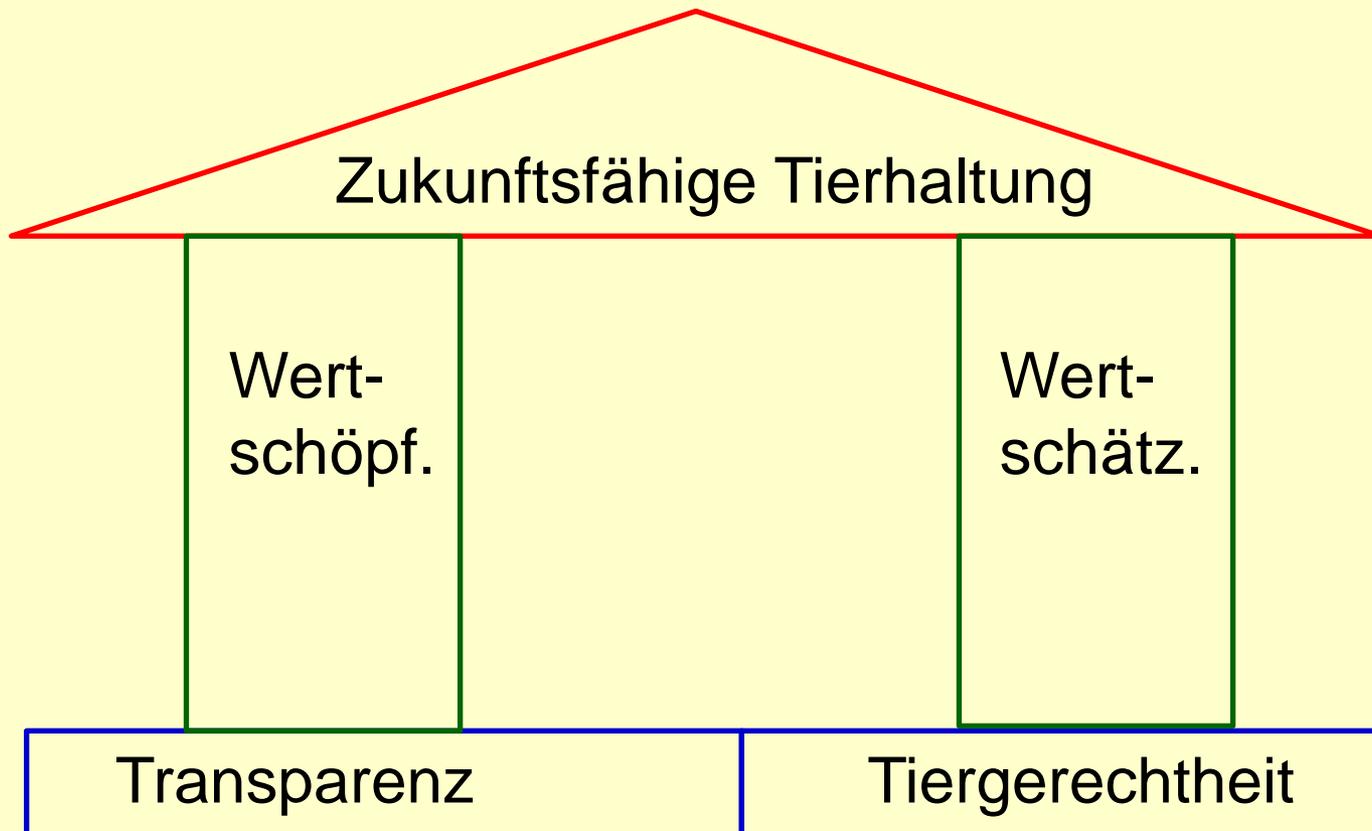
Bei allen Maßnahmen zu beachten: „magisches Quartett“

Wertschätzung
Wertschöpfung
Tiergerechtheit
Transparenz



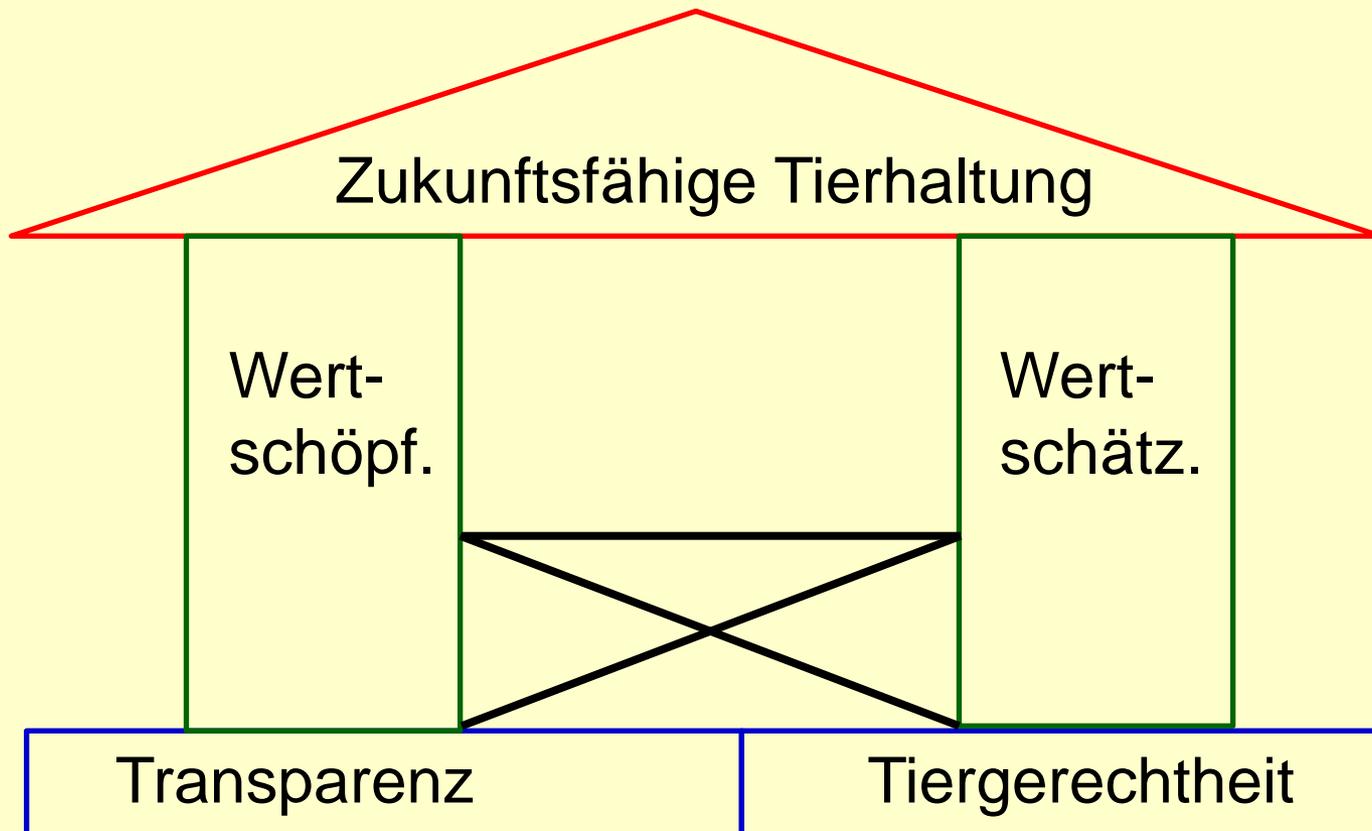
Zur Lage der landwirtschaftlichen Tierhaltung:

..... bedeuten Zukunftsfähigkeit:

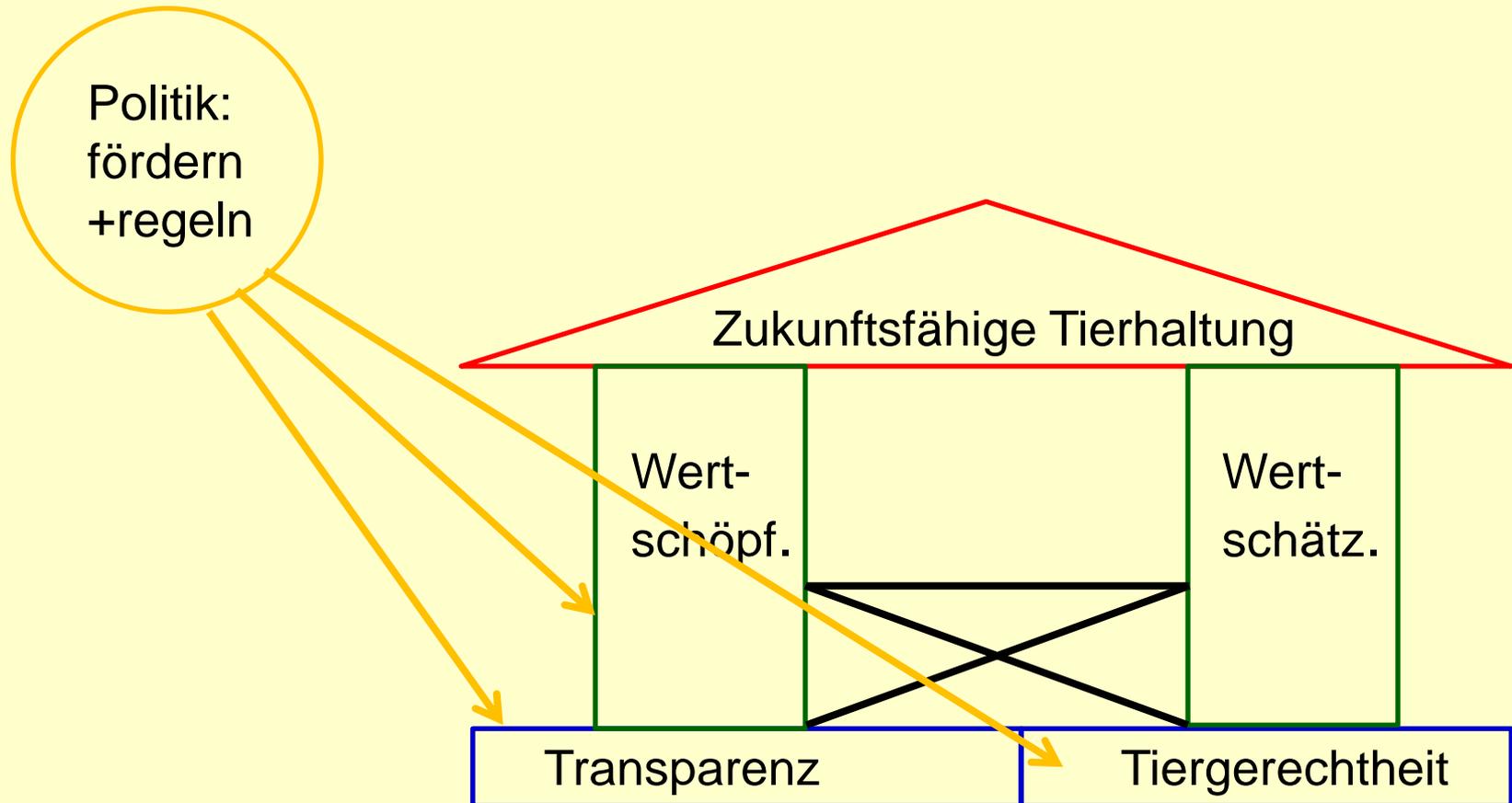


Zur Lage der landwirtschaftlichen Tierhaltung:

..... stützen einander :



Zur Lage der landwirtschaftlichen Tierhaltung:



Begriffe:

Tierschutz = „was die Menschen tun“
mit gesetzlichem Auftrag mit Verfassungsrang (Art. 20a GG)

§ 1 Tierschutzgesetz (TierSchG)

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

§ 2 TierSchG (sog. Tierhaltungsnorm)

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die..... erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

→ **alle anderen Rechtsvorgaben dienen der Konkretisierung**



Begriffe:

Tierwohl – „was für das Tier rauskommt“

Weitgehend synonym:

**Tierwohl
Tiergerechtheit
Wohlbefinden der Tiere
Wohlergehen der Tiere
Animal welfare**



Definitionsversuche und Konzepte



Begriffe:

Wohlbefinden nach Lorz/Metzger, 1999:

Wohlbefinden ist ein Zustand körperlicher und seelischer Harmonie des Tieres in sich und mit der Umwelt. Regelmäßige Anzeichen des Wohlbefindens sind Gesundheit und ein in jeder Hinsicht normales Verhalten.

Die Freiheit von Schmerzen und Leiden ist Voraussetzung des Wohlbefindens, reicht aber nicht aus. Auch kann die Gesundheit nicht mit Wohlbefinden gleichgesetzt werden. Bei Störungen der Gesundheit wird man generell von einer Beeinträchtigung des Wohlbefindens ausgehen dürfen.



Begriffe:

Weitere Elemente von Wohlbefinden bei Tieren:

- ❖ Vorhersagbarkeit, Kontrollierbarkeit
- ❖ Wahlmöglichkeiten
- ❖ Möglichkeit der möglichst vollständigen Ausführung von Normalverhalten (angepasst an Umgebung)

daraus resultierend

- ❖ keine/wenig Frustration/Motivationskonflikte
- ❖ umso eher positive Emotion



Begriffe:

Wohlbefinden/Tierwohl - aktualisiert:

letztlich subjektiv definierbarer Zustand physischer und psychischer Harmonie des Tieres in sich und mit der Umwelt, frei von Schmerzen und Leiden, ohne Überforderung der Anpassungsfähigkeit, aber mit Befriedigung aller artspezifischen und individuellen Haltungsbedürfnisse

- **(Wie) Kann man das erfassen und darstellen?**
- **(Wie) Kann man die Resultate solcher „Messungen“ nutzen?**



Konzepte



Konzepte

Konzept der Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung nach Tschanz (1987)

Annahme:

- Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung sind die grundlegenden Funktionen des Verhaltens
(nach Tschanz sind Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung durch Vergleich mit Referenzgruppe naturwissenschaftlich überprüfbar)

Fragestellungen:

- Gelingen **Selbstaufbau und Selbsterhalt**? (=Bedarf)
- Indirekt: Wohlbefinden, Schmerzen, Leiden? (=Bedürfnis)

Bedeutung:

- Konzept korrespondiert stark mit dem TierSchG
- Objektive Parameter sollen Analogieschluss bei der Bewertung von Schmerzen/Leiden/Schäden plausibel und zwingend machen



Konzepte

Spätere Ergänzungen durch weitere Autoren:

Annahme:

- **Verhalten** stellt die höchste integrative Ebene dar, auf der sich physiologisches und morphologisches Geschehen abbildet.
- **Gestörtes Verhalten** (Abweichung in Dauer, Häufigkeit und Funktionalität; Selbst- und Fremdbeschädigung) ist ein Zeichen dafür, dass etwas im Verhältnis des Tieres zu seiner Umgebung nicht stimmt.

Bedeutung:

- Einbeziehung von Verhaltensindikatoren

Verbindendes Element der Konzepte:

- Indikatoren zeigen, wann die Anpassungsfähigkeit der Tiere überschritten ist (**Indikatorenkonzepte**)



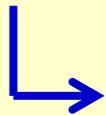
Konzepte

Konzept der „5-Freiheiten“ (FAWC, UK, 80er Jahre):

- (1) Freisein von Hunger und Durst,
- (2) Freisein von Unbehagen (Nässe, Zugluft o. ä.),
- (3) Freisein von Schmerz, Verletzungen und Erkrankungen
- (4) Freisein von Angst und Stress
- (5) Freisein zum Ausleben normaler Verhaltensweisen

Bedeutung:

- auch heute noch Grundlage der EU- Tierschutz-Politik
- Ausgangslage für EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-Projekt (2012)



Darstellung der „Fünf Freiheiten“ durch Indikatoren



Indikatoren

= Merkmale für die „Fünf Freiheiten“

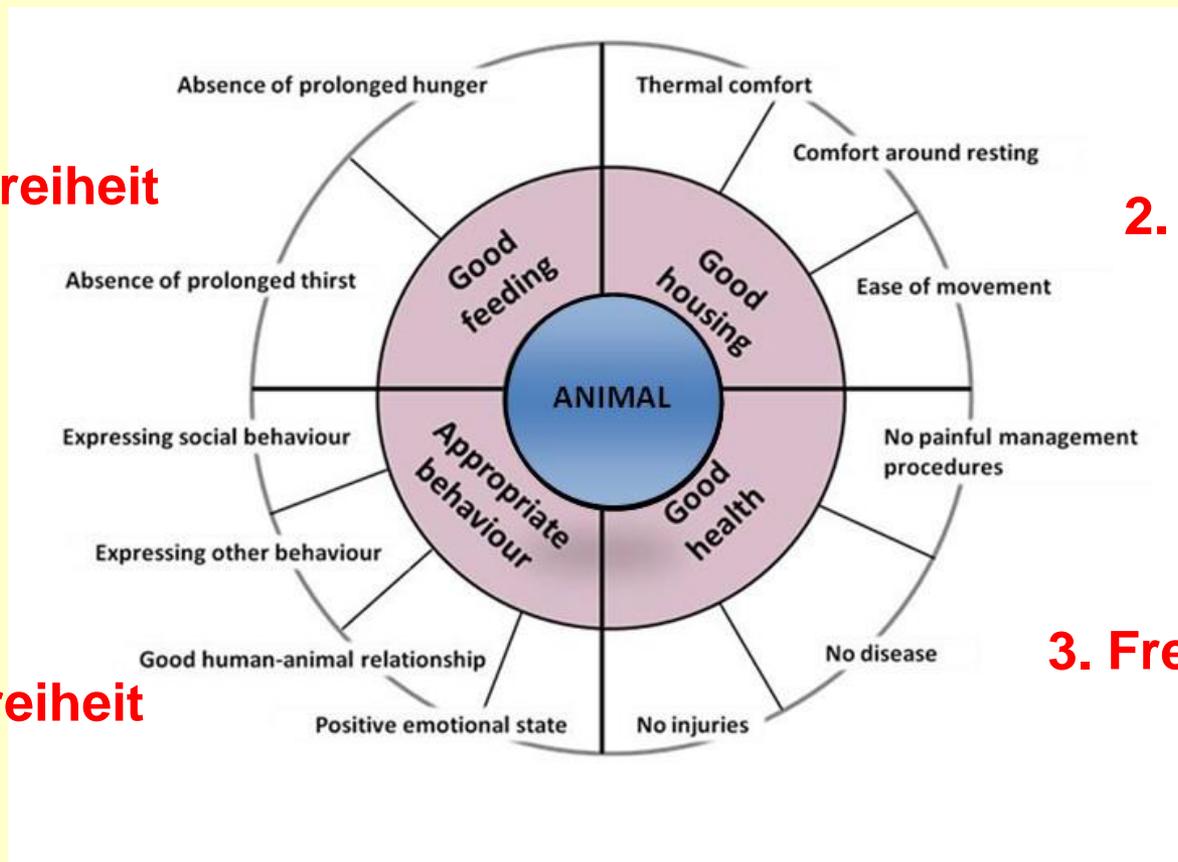
(nach EFSA-Gutachten/Welfare-Quality®-project); dabei werden **4 Prinzipien und 12 Kriterien** berücksichtigt:

1. Freiheit

2. Freiheit

3. Freiheit

4.+5. Freiheit



Indikatoren

Es werden unterschieden:

- Merkmale für Ressourcen (Stall inkl. Abmessungen, Tränken)
- Merkmale für Management (Zuchtplanung, Impfregeime...)

inzwischen vermehrte Beachtung:

- Merkmale, die am Tier auftreten (Körperkondition, Lahmheiten, Verhaltensstörungen, Sauberkeit u.a.)
= tierbasiert → „Tierschutzindikatoren i.e.S.“



Hindernisse:



Bild: www.landwirt.com

❖ **erhebliche Bewegungs- und
Verhaltenseinschränkungen**



Hindernisse:



(bis 8/2016)



statt



❖ **Notwendigkeit (??!), die Tiere wegen Verhaltensstörungen an ihre Haltungsumgebung anzupassen**

Hindernisse:

Rind:

- Nutzungsdauer Milchkuh: 36-37 Monate (HF, FV), d.h. < 3 Laktationen
- Abgangsursachen: Sterilität: 19,4%; Eutererkr. 13,3%; Lahmheit 10%
- 30% der Merzungen in der 1. Laktation
- Lebensleistung: ca. 27.000 Liter

Quellen: ADR-Bericht 2016; DGfZ 2013

Schwein:

- rd. 20 % der Jungsauen verlassen den Bestand vor dem 2. Wurf ; 50% innerhalb der ersten 3 Würfe

(Quelle: Schriftenreihe LfUGL/TLL)

**❖ Kurze Nutzungsdauer und Lebensleistung
(durchschnittlich)**



Hindernisse:



❖ Tierhaltungserferne der Konsumenten



Hindernisse:

Preisschlacht im Lebensmitteleinzelhandel:

Besonders signifikant:

Jan./Feb. 2014: 10 Bodenhaltungseier für 99 Ct.

Danach: Preisrückgang bei

Putenfleisch, Schweinefleisch,
Milch, Käse u.a.

❖ **Schlüsselrolle des Handels!**
Weiterhin in dieser Weise akzeptabel?



Vorschläge :

Mehr Tiergerechtheit

- durch stärkere Berücksichtigung bzw. Neubewertung verhaltenskundlicher ★
und tiermedizinisch- physiologischer Kenntnisse
- durch systematische Nutzung von Indikatoren, sprich: Eigenkontrolle i.S. von § 11 Abs. 8 TierSchG ★
- durch Korrektur der Zuchtziele (Bsp.) ★

Transparenz ★

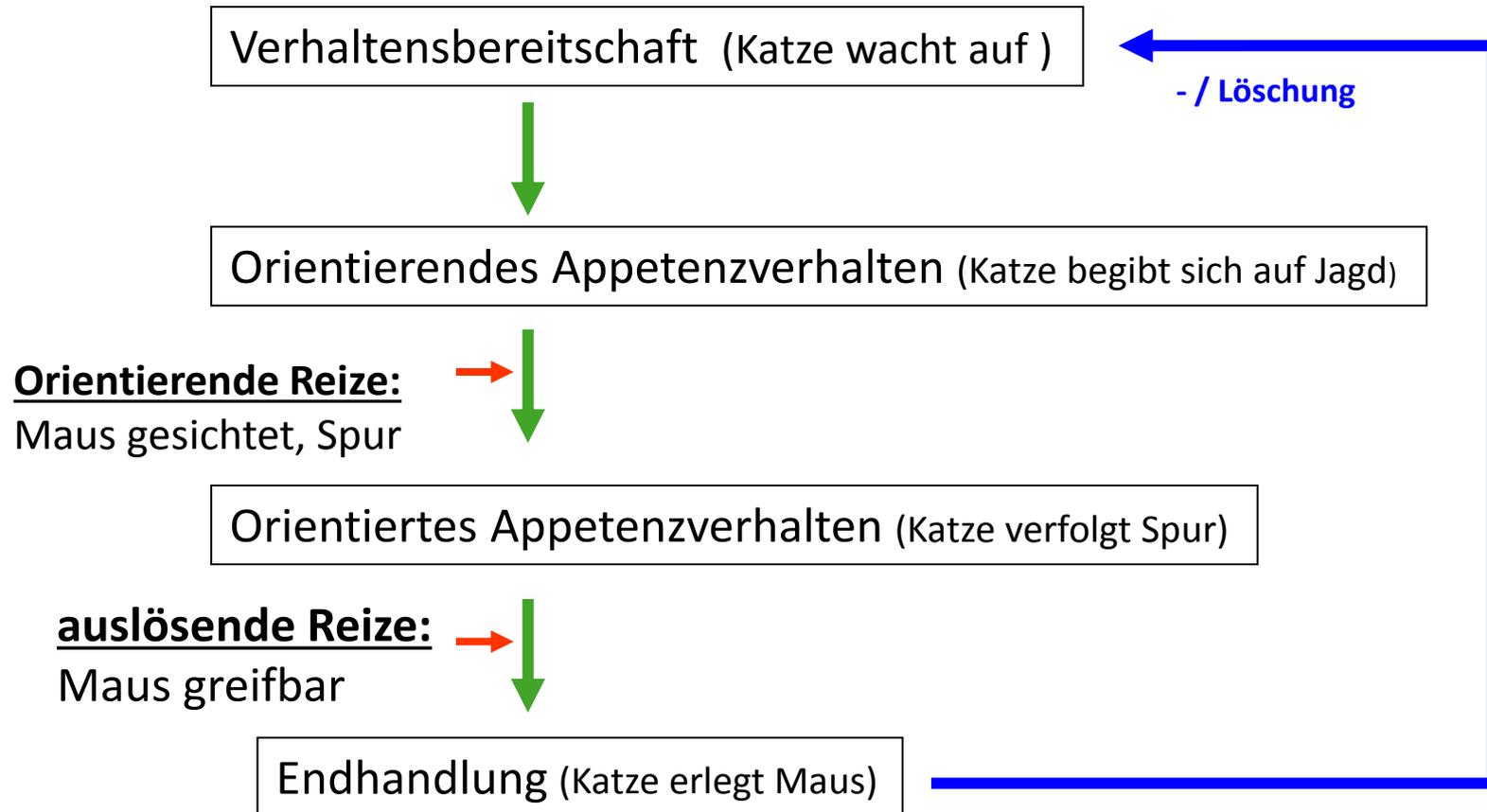
- durch verbindliche Kennzeichnung bis hin zum „Tierhaltungsbarometer“

Wertschöpfung ★

- durch Nutzung von Marktchancen, Förderung und „Tierwohl-Soli“

Mehr Tiergerechtigkeit durch Verhaltenskunde:

Grundsätzliche Verlaufsform für motiviertes Verhalten nach Tembrock (1984):

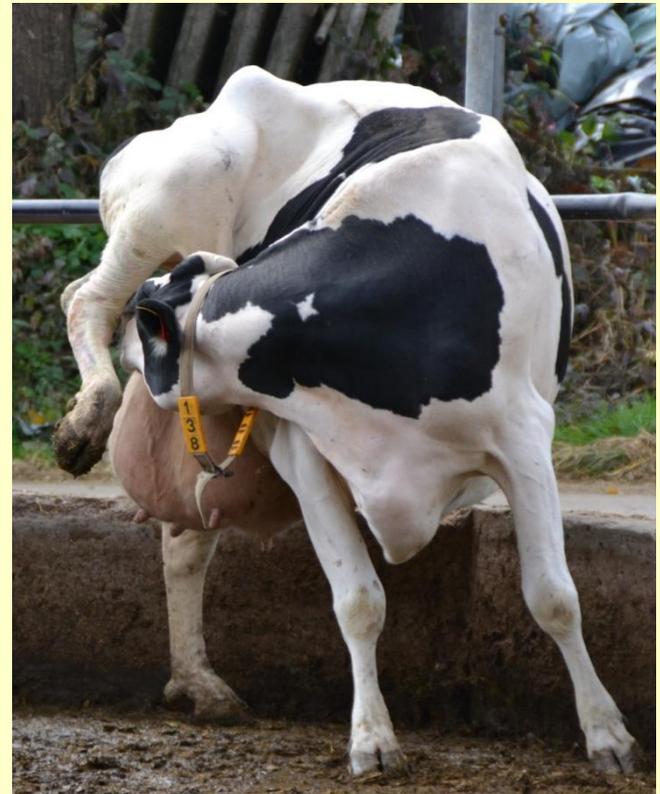


Problem: ohne „Löschung“ → Frustration und ggf. Verhaltensstörungen

Mehr Tiergerechtigkeit durch Verhaltenskunde:

Zur Zeit Defizite insb. bei folgenden Funktionskreisen

- **Nahrungsaufnahme** (inkl. Futtersuche):
d.h. Wühlen, Scharren
- **(Fort-) Bewegung**
- **Ruheverhalten**
(inkl. Pflege- d.h. Komfortverhalten): z.B. Liegeplatz trennen von Kot-Harnabsatz (Schwein)
- **Sozialverhalten**
(inkl. Jungenaufzucht)



Mehr Tiergerechtigkeit durch „Normalverhalten“:

Vgl. dazu:



zum Ruhe- und Sozialverhalten.....



Eigenkontrolle:

gemäß § 11 Abs. 8 TierSchG

(seit Feb. 2014 umzusetzen):

„Wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat durch betriebliche **Eigenkontrollen** sicherzustellen, dass die Anforderungen des § 2 eingehalten werden. Insbesondere hat er zum Zwecke seiner Beurteilung, dass die Anforderungen des § 2 erfüllt sind, geeignete tierbezogene Merkmale (**Tierschutzindikatoren**) zu erheben und zu bewerten.“

Zielsetzung:

- Selbstreflexion (wg. unvermeidbarer Betriebsblindheit....)
- Vergleich **mit sich und anderen**



Eigenkontrolle: Vorschläge

Welfare Quality® Assessment – Protokolle für Rinder, Schweine, Masthähnchen

KTBL-Schrift Nr. 507 “Tierschutzindikatoren – Vorschläge für die betriebliche Eigenkontrolle

Projekt der Hochschule Nürtingen: Schweine (Prof. Dr. Th. Richter); Förderung durch MLR; Ziel „Toolbox“: s. Infodienst BW

<https://www.landwirtschaft-bw.info/pb/,Lde/Startseite/Service/Konkretisierung+tierbezogener+Merkmale+TierSchG+schweinehaltende+Betriebe?QUERYSTRING=ti+erbasierte+Merkmale>

Problem:

Meistens keine Bewertung der Häufigkeiten!

Ausnahme: Öko-Leitfäden



Eigenkontrolle: Vorschläge

Benz/Jäger auf der Homepage MLR/SLT/Stellungnahmen:



berücksichtigt u.a. Körperkondition, MLP-Daten, Sauberkeit, Hautveränderungen, Lahmheit, andere Verletzungen u.a.



Eigenkontrolle: Vorschlag Benz/Jäger für Milchrinder

Beispiele für Indikatoren: Verschmutzung und Schwielen



Eigenkontrolle: Vorschlag Benz/Jäger für Milchrinder

Beispiele für Indikatoren: Integumentveränderungen [%]

Zielgröße je nach Lokalisation < 5-25% Score 1,
Score 2 nur Einzelfälle, die bereits in Behandlung sein sollten!

Score 1



Score 2



Eigenkontrolle: Vorschlag Benz/Jäger für Milchrinder

Beispiele für Indikatoren:

Zustand Klauen (ev. auch managementbasierter Indikator)

Anteil lahmer Tiere ($LCS \geq 3$) [%]

Lahmheit und gestörte Bewegungsmuster werden systematisch in 5 Kategorien = Locomotion score (LCS) beurteilt (Sprecher D. J. et al., 1997).

LCS 3:



Eigenkontrolle: Vorschlag Benz/Jäger für Milchrinder

mit Zielgrößen für 18 Indikatoren, hier Beispiele:

Kontrollbereich	Merkmal	Zielgröße
Stoffwechsel- gesundheit	Fett-Eiweiß-Quotient $>1,5$ oder <1 in ersten den 100 Laktationstagen	$< 5\%$
Eutergesundheit	Neuerkrankungsrate in der Trockenperiode	$< 15\%$
Thermoregulation	Kühe mit Atemfrequenz $> 80/\text{min}$	$< 5\%$
Tierverschmutzung	verschmutzte Kühe	$< 5\%$
Normalverhalten	Kühe mit abnormalem Aufstehverhalten	$< 5\%$
Integument- gesundheit	Score 1-Veränderungen an Karpus... Score 1-Veränderungen am Rücken	$< 25\%$ $< 5\%$
Klauengesundheit	LCS ≥ 3	$< 5\%$



Eigenkontrolle: Vorschlag unter Einbeziehung der „Kette“:

Rinder

Zunächst nur **ja/nein** Bewertung von Indikatoren;

Prinzip	Merkmal
Gute Fütterung	Mageres Tier (BCS 1 und 2)?
Gute Unterbringung	Verschmutztes Tier?
Gute Gesundheit	Lahmheit (LCS 3-5)
Artgerechtes Verhalten	Schwielenbildung (Gelenke, Kreuzbein, Widerrist)

Tab. 2: Indikatorenset für Schlachtrinder (BCS = Body condition score nach Edmonson, A.J. et al., 1989; LCS= Locomotion score nach Sprecher, D.J. et al, 1997)



Eigenkontrolle:

Vorschlag unter Einbeziehung der „Kette“:

Schweine

Auftreten des Merkmals (ja/nein) bei x/y Tieren einer Gruppe

Prinzip	Merkmal
Gute Fütterung	Anteil unterentwickelter Tiere
Gute Unterbringung	Anteil verschmutzter Tiere
Gute Gesundheit	Anteil Tiere mit Veränderungen der Haut oder Unterhaut
Artgerechtes Verhalten	Anteil Tiere mit Bissverletzungen an Schwänzen und Ohren

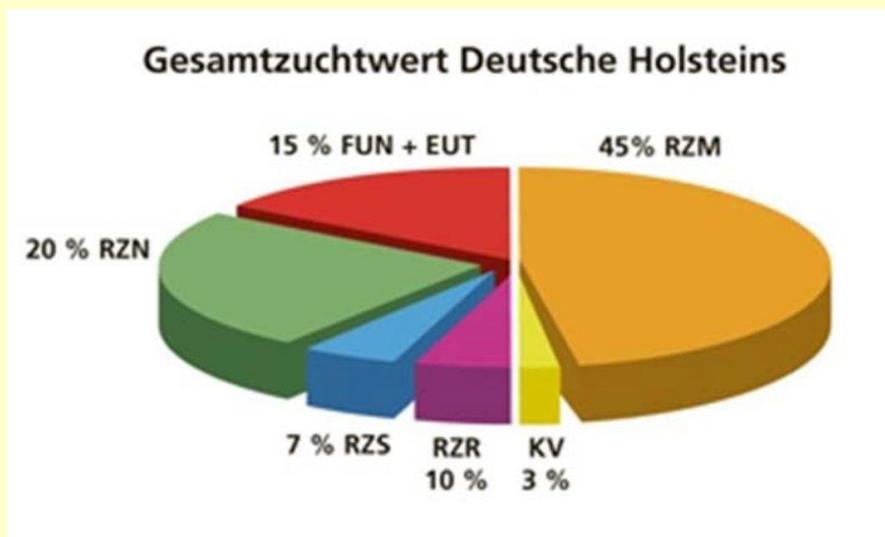


Tab. 3: Indikatorenset für Schlachtschweine

offen: Bewertung der Häufigkeiten?

Korrektur der Zuchtziele ?! (inkl. moderate Extensivierung)

- bei MLP-Tieren auch zuletzt noch fast 1% Leistungssteigerung/Jahr – noch zeitgemäß vor dem Hintergrund der kurzen Nutzungsdauer?
(Leistungsoptimum 4.-6. Laktation, ökon. Optimum 6-7 Laktationen)
- Milchleistung (RZM) im Gesamtzuchtwert (HF) immer noch dominierend



RZM = Relativzuchtwert Milch
RZN = Relativzuchtwert
Nutzungsdauer
RZS = Relativzuchtwert Zellzahl
(Eutergesundheit)
RZR = Relativzuchtwert
Reproduktion (Töchterfruchtbarkeit)
FUN = Fundamentsmerkmale
EUT = Eutermerkmale
KV = Kalbeverlauf



Korrektur der Zuchtziele ?!

- Subjektive Anmerkung: Hohe Leistung führt nicht automatisch zu Erkrankungen, aber es macht den Organismus (fehler-)anfälliger, vgl. Wachstumsschübe bei Kindern, Infektionsanfälligkeit von Hochleistungssportlern bei Trainingsmaximum.....
- Aus Rechtfertigungsgründen zu Umweltfragen: Stärkere Berücksichtigung der Raufutteraufnahmekapazität und der Grundfutterausnutzung im Zuchtwert.
Damit zu kombinieren: eine genetisch determiniert etwas geringere Einsatzleistung, weil ansonsten Risiko der NEB groß

Quellen: ADR-Bericht 2016, AVA: Göttinger Erklärung 2016,
DGfZ Erwiderung zu Göttinger Erklärung



Transparenz durch Kennzeichnung: Tierhaltungskennzeichnung/ „Tierschutz-Label“:

- Mitverantwortung der VerbraucherInnen erhöhen !
- Handelsketten in die Pflicht nehmen !
- BMEL: Ankündigung Einführung eines staatlichen Labels



0-3 für Frischfleisch?

Erzeugnisse
(Nudeln,
Backwaren)



Transparenz durch Kennzeichnung: Tierhaltungskennzeichnung analog zur Eierkennzeichnung (zuerst Frischfleisch Schw./Geflügel)

- „0“: Bio
- „1“: Auslauf (Weide oder Laufhof)
- „2“: mehr Platz und Strukturierung
- „3“: gesetzliches Niveau

- auch für Milch und Rindfleisch denkbar (?)
- verbindlich
- national und/oder EU-weit



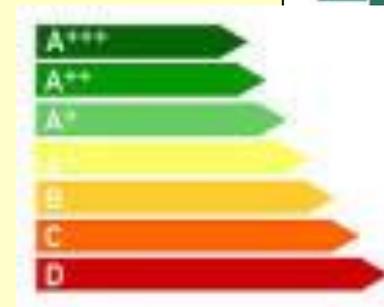
Transparenz durch Kennzeichnung: Vorschlag für integrierten Tierhaltungsindex („Tierhaltungsbarometer“)

Zielsetzung:

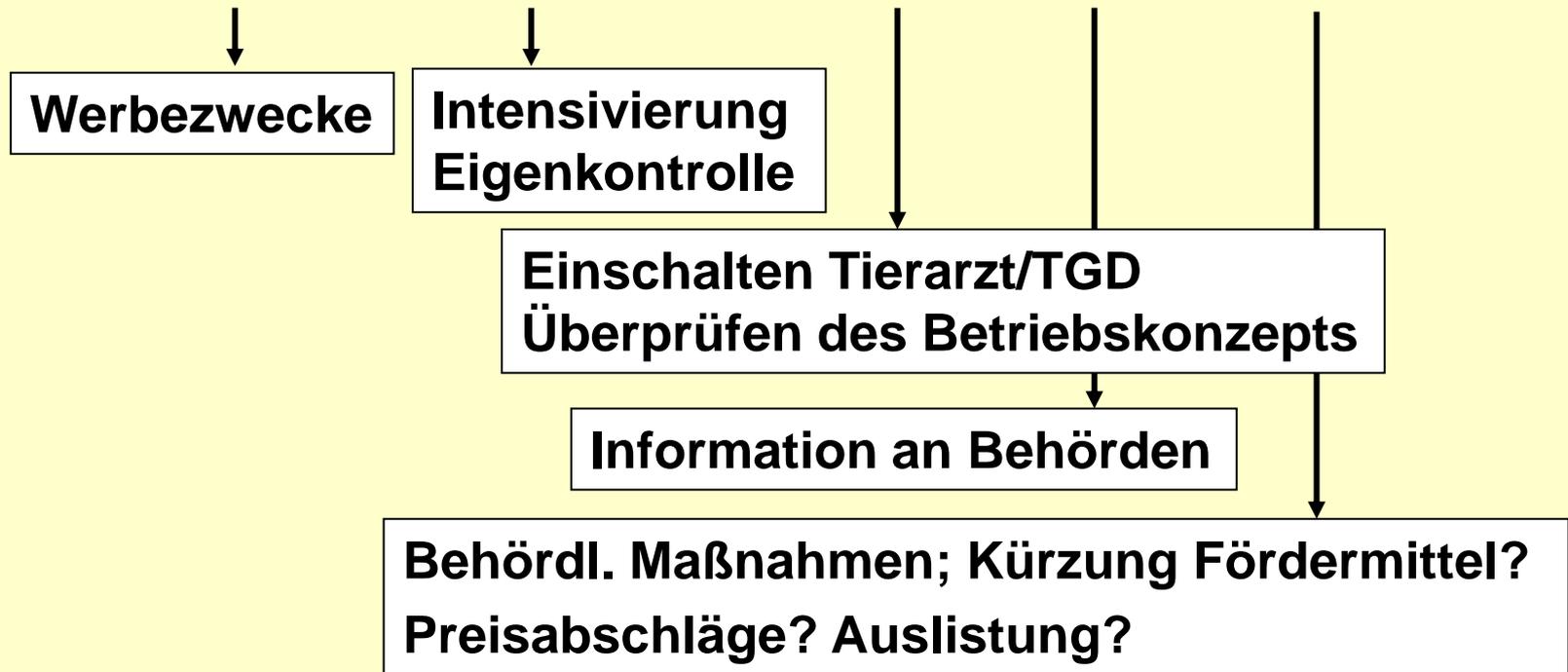
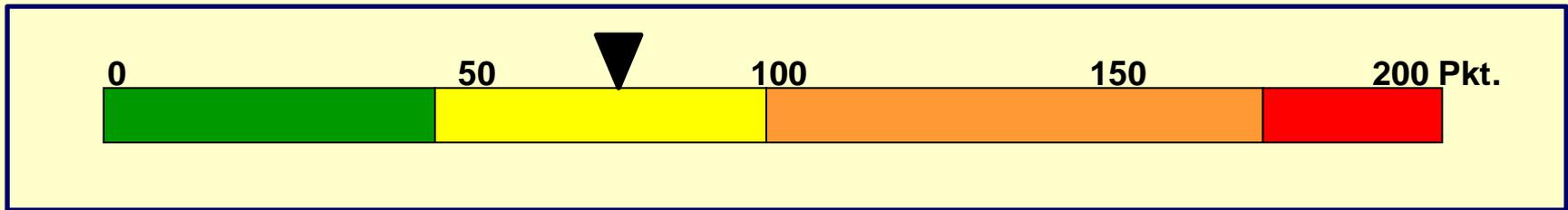
- Erweiterte Eigenkontrolle
- Transparenz geg. **Händlern/Konsumenten/Öffentlichkeit**
- Einbeziehung von Hinweisen aus dem Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats Agrarpolitik des BMEL (2015)
- **Tierhaltungskennzeichnung**

Vorbilder:

- Smiley der LM-Überwachung in DK
- Diskussion zu Transparenzmodell für LM-Betriebe in D
- **Risikobeurteilung nach AVV Rüb**
- Kennzeichnung bei Elektrogeräten



Transparenz durch Kennzeichnung: Vorschlag für „Tierhaltungsbarometer“- Darstellung und mögliche Folgen



Wertschöpfung:

Ziel: 3-5 Milliarden € /Jahr laut WBA-Gutachten

d.h. umgerechnet auf die Erzeugung/Jahr

z.B.: 2 Milliarden aus 30 Millionen Tonnen Milch;
 3 Milliarden aus 8 Millionen Tonnen Fleisch

d.h.: 37,5 Ct/kg Fleisch und 6,6 Ct/kg Milch
 oder nur Fleisch: 62,5 Ct/kg Fleisch

zusätzliche Wertschöpfung bzw. Mehrerlös bei jedem
Erzeuger !

Wie lässt sich das erreichen??



Wertschöpfung: denkbare Maßnahmen

- (Pflicht-) Kennzeichnung → Marktdifferenzierung
- Megatrend „regional“ durch Tiergerechtheit anfüllen:
„Tierschutzrucksack“ → gegen mgl. Frustration der Konsumenten
- FAKT/2. Säule ausbauen? (ggf. dreistelliger Millionenbetrag)
- GAP 2021: gewachsene Erfordernisse an Tierhaltung zum Politik- und Förderziel machen (ggf. Milliardenbetrag)
- **Tierwohl-Soli?** →



Wertschöpfung: denkbare Maßnahmen

„Tierwohl-Soli“

- zweckgebundene Abgabe
- Erhebung bei Verarbeitern und LEH
- verbunden mit ambitionierteren Kriterien bei der Auszahlung an Tierhalter
- z.B. 10Ct/kg Fleisch und 3 Ct/kg Milch
→ 0,8+0,9, d.h. 1,7 Milliarden € → Fonds

Erhebungsmodalitäten:

- staatlich vs. Branchenabkommen ?
- ITW dazu ausbauen?



Diskussionsbedarf?

- „magisches Quartett“ ??
 - ganzjährige Anbindehaltung?
-

Für Ihre Aufmerksamkeit...



...vielen Dank!

